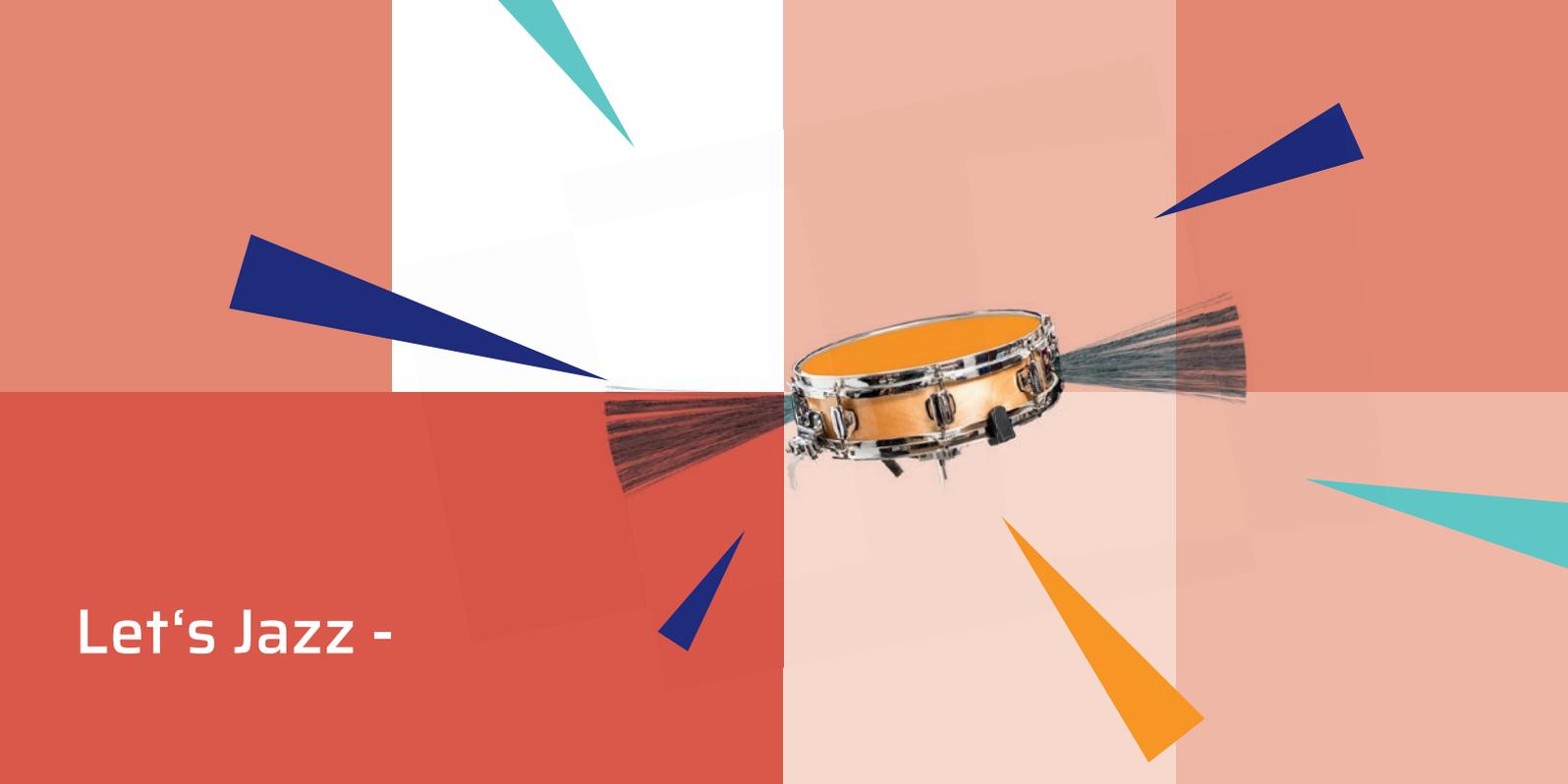


9. Internationales Jazzfest Hamm

24. – 27. Februar 2022

Candy Dulfer | Jasper van 't Hof | Rymden | Nighthawks | Kinga Glyk | Goldmeister



Let's Jazz -

endlich! Wie so vielen anderen Dingen auch, hat die Pandemie dem ursprünglich für März 2020 geplanten Jazzfest einen dicken Strich durch die Rechnung gemacht. Doch Gutes wird bekanntlich nicht schlecht und aufgeschoben heißt nicht aufgehoben: knapp zwei Jahre später steht die Ampel jetzt auf Grün und es geht mit dem „A-Train“ schnurstracks Richtung ungewöhnlicher Hörerlebnisse, tanzbarer Rhythmen und gefühlvollem Sound.

Und das Glück war uns hold, sind doch bis auf den leider verhinderten Lokalmatador Andy Düdler alle für 2020 vorgesehenen Künstlerinnen und Künstler wieder mit von der Partie und freuen sich, ihren Auftritt jetzt nachholen zu können. Einige von ihnen haben brandneue Alben mit im Gepäck, die anderen haben ihren Sound verfeinert und kultiviert.

Zum neunten Mal – vom 24. bis 27. Februar 2022 – wird das Kurhaus zum brodelnden Jazz-Mekka. Es gilt die aktuelle Corona-Schutzverordnung.

Einzelkämpfer sind nicht am Start, die Spannweite reicht vom intimen Trio bis hin zum fetten Band-Sound. Das spannende Line-Up bietet süße Saxofon-Spezialitäten, intensive, kraftvol-

le Klangwelten, außerweltliche elektro-akustische Erkundungen, Reisen durch imaginäre Filme, geballte Jugendpower und charmanter Hip-Hop-Oldtime-Jazz-Swing. Die ausgewählte Schar illustrierer „lauschiger Virtuosen“ ist angetreten, dem Publikum zu zeigen, wie hervorragende Jazzmusik gemacht wird – oder wie es Cole Porter in seinem Song „Now you has jazz“ so treffend formulierte: „For these cozy virtuosi (...) are fixin' to show you now, precisely how, or approximately, jazz music is made.“ Nicht mehr – aber auch nicht weniger.

Lassen Sie sich mitreißen von den vielfältigen Sounds und Rhythmen dieses langen Festivalwochenendes und entdecken Sie neue Landmarken auf der sich stetig in Bewegung befindlichen, brodelnden Jazzlandkarte. Und nicht vergessen – der Ton macht die Musik!

Ein herzliches Dankeschön gilt weiterhin unseren musikbegeisterten Sponsoren, ohne deren Unterstützung ein Festival dieser Größenordnung schlicht nicht möglich wäre.

Jazz ist anders!

Ihr Kulturbüro



Ticket-Informationen

Preise:

Tageskarte Donnerstag:	39,40 Euro / erm. 32,80 Euro
Tageskarte Freitag:	32,40 Euro / erm. 25,80 Euro
Tageskarte Samstag:	32,40 Euro / erm. 25,80 Euro
Tageskarte Sonntag:	27,40 Euro / erm. 20,80 Euro
Festivalkarte:	117,20 Euro / erm. 94,40 Euro
(alle vier Tage)	

Die Festivalkarte ist ausschließlich im Kulturbüro und im Web-Shop erhältlich.

Bitte beachten Sie, dass es aufgrund der aktuellen Lage noch zu Änderungen im Programm und beim Veranstaltungsablauf kommen kann.

Information und Kartenverkauf:

**Kulturbüro der Stadt Hamm
Kurhaus Bad Hamm
Ostenallee 87, 59071 Hamm
Tickethotline: 02381/17 55 55
und unter kultur.hamm.de**

Kauf an der Abendkasse:

Die Abendkasse öffnet eine Stunde vor Beginn der Veranstaltung.

Kassen-Tel. im Kurhaus Bad Hamm: 02381 – 17 55 55

Parken:

**Kostenlose Parkplätze direkt vor dem Kurhaus Bad Hamm
ÖPNV-Anbindung, Linie 1 und 3**

Allgemeine Geschäftsbedingungen:

Bitte entnehmen Sie die Allgemeinen Geschäftsbedingungen unserer Internetseite unter www.hamm.de/kultur



Donnerstag, 24. Februar 2022
19:30 Uhr, Großer Saal

Candy Dulfer & Band

Kaum zu glauben, dass ihr großer Durchbruch bereits mehr als 30 Jahre zurückliegt: die Niederländerin Candy Dulfer rockt mit ihrem Saxofon die großen Bühnen dieser Welt frisch und funky wie eh und je. Stillstand gab es bei ihr nie, elf Studioalben, zwei Live-Mitschnitte, ein Best-of und diverse Singles hat sie in dieser Zeit veröffentlicht, hinzu kommen zahlreiche Kollaborationen mit anderen Musikern, auf deren CDs sie ebenfalls zu hören ist. Eine beeindruckende Bilanz.

Schon als Sechsjährige begeistert sie sich für das Saxofonspiel, ihr Vater Hans, selbst erfolgreicher Saxofonist, erkennt ihr Talent und beginnt, sie zu fördern. Schnell steht sie auf lokalen Bühnen, veröffentlicht mit 11 Jahren eine erste Schallplattenaufnahme und gründet drei Jahre später mit „Funky Stuff“ ihre erste Band. Beim Madonna-Konzert in Rotterdam Mitte der 1980er-Jahre sind sie der Opener - was Megastar Prince auf Candy aufmerksam macht. Sein legendärer Ausspruch „When I want sax, I call Candy“ im „Partyman“-Video von 1989 sorgt für noch mehr Publicity – und eine langjährige Zusammenarbeit. Doch sie will sich nicht festlegen lassen und geht



konsequent ihren eigenen Weg. Mit Dave Stewart von den Eurythmics entwickelt sie den Titelsong zum Film „Lily was here“, der den endgültigen Durchbruch bedeutet.

Ihr erstes Soloalbum beschert ihr neben zahllosen Auftritten in Europa und den USA auch eine Grammy-Nominierung. In den Folgejahren arbeitet sie u. a. mit Van Morrison, Pee Wee Ellis, Alan Parsons, Lionel Richie, Pink Floyd und Beyoncé. Mit ihrer Band ist sie weltweit unterwegs, ist bereits mehrfach durch Kanada, die USA, Asien und Europa getourt und gern-gesehener Festivalgast. Und hat außerdem noch Zeit für Konzerte mit den „Ladies of Soul“ im Amsterdamer Ziggo Dome und die ein oder andere Jazz-Kreuzfahrt.

Gemeinsam mit ihrer bestens aufgelegten Band wird sie beim Jazzfest Altes und Neues im typischen „Candy-Sound“ präsentieren und einmal mehr ihre extreme Vielseitigkeit unter Beweis stellen.

Candy Dulfer

alto saxophone, vocals



Freitag, 25. Februar 2022
18:30 Uhr, Großer Saal

Jasper van 't Hof's B. E. Trio

Der Vater Jazztrompeter, die Mutter Sängerin: Musik wurde Jasper van 't Hof quasi in die Wiege gelegt. So ist es nicht verwunderlich, dass der Junge schon im zarten Alter von 5 Jahren eigenständiges Interesse für das große, schwarze Tastenmöbel in der elterlichen Wohnung entwickelt. Dem Klavierunterricht folgt bald die Komposition, als Teenager erprobt er sich in mehreren Schulbands und findet im lokalen Jazzclub ein spannendes Experimentierfeld.

Sein internationaler Durchbruch gelingt ihm mit der Formation „Association P. C.“, die er 1969 zusammen mit Gitarrist Toto Blanke und Drummer Pierre Courbois gründet. Ein weiteres Ausrufezeichen setzt er 1984 mit dem bis heute erfolgreichen Projekt Pili Pili, das ihn über Nacht auch in der Clubszene berühmt macht.

Seine Karriere setzt sich aus beständigen Formationen, stetig wiederkehrenden Projekten und losen Kollaborationen zusammen. Sein 50-jähriges Bühnenjubiläum liegt ebenso hinter ihm wie sein 70. Geburtstag. Am 6. Dezember 2018 erhielt er den Boy Edgar Award für sein Lebenswerk. Was kann das Publikum von Jasper van 't Hof noch erwarten?

Noch ziemlich viel, wie es scheint, gehört er doch zu denjenigen, die die Musik leben, stets voller Energie, ständig mit neuen Projekten beschäftigt. Eines davon ist seine neueste Formation, das B. E. Trio.

Mit seiner Erfolgsgeschichte und seiner ungezügelter Begeisterung ist van 't Hof der ideale Mentor für den Nachwuchs, den jungen niederländischen Schlagzeugstar Jamie Peet und Stefan Lievestro an Bass und Gitarre. Diese drei sind kein Jazz-Piano-Trio im klassischen Sinn, hier verschmelzen Jazz, Pop und Rock zu einer ganz eigenen Klangwelt. Van 't Hof spielt Flügel, setzt aber Keyboards und Computer ein, um neue, interessante Sounds zu erzeugen. Melodie und Rhythmus spielen eine große Rolle, die Musik ist intensiv und alle drei treiben sie mit einer Kraft vorwärts, die einen gefesselt staunen lässt. Beim Jazzfest präsentieren sie ihr aktuelles Album „Three of a kind“.

Jasper van 't Hof
Stefan Lievestro
Jamie Peet

piano, keyboards
bass, slide guitar
drums, percussion

Freitag, 25. Februar 2022
20:30 Uhr, Großer Saal

Rymden

Die Skandinavier haben den Jazz im Blut – so scheint es zumindest, denn die Liste erfolgreicher nordischer Jazzmusikerinnen und –musiker ist lang und reicht von Jan Garbarek über Rebekka Bakken, Victoria Tolstoy, Ida Sand, Tord Gustavsen, Nils Landgren bis zu Iiro Rantala (die übrigens allesamt schon im hiesigen Jazzforum zu Gast waren).

Eine – im eigentlichen Sinn nicht ganz so neue Formation - ist Rymden. Dieses Trio vereint drei versierte, erstklassige Musiker, die sich bereits mit anderen Projekten einen klangvollen Namen in der Jazzszene erarbeitet haben: Pianist Bugge Wesseltoft, Drummer Magnus Öström und Bassist Dan Berglund. Die Initiative zur Zusammenarbeit ging von Wesseltoft aus, der unbedingt wieder in einem Klaviertrio spielen wollte. Als Befürworter des "Europäischen Jazz als eigener Kunstform" suchte er Mitmusiker, die diesem Musikverständnis nahekommen. Und landete fast zwangsläufig bei seinen Freunden Öström und Berglund.

Die drei gehören einer Generation an, haben eine ähnliche Geschichte: 1993 formierte sich das schwedische Trio e.s.t.



um Esbjörn Svensson mit Öström und Berglund, wenig später gründete Wesseltoft sein New Conception of Jazz. Beiden Gruppen schafften es, einen neuen, frischen Sound zu kreieren, offen für Experimente, der auch ein jüngeres, eher popafines Publikum in die Jazzclubs lockte.

"Space Sailors" heißt ihr zweites Album, das die drei Jazz-Veteranen in Richtung Mars katapultiert. Die Ideen zu den neuen Songs entstanden bei Soundchecks und Konzerten, die Drei experimentieren mehr, wandeln auf neuen elektro-akustischen Erkundungspfaden. Abgründig düstere Bass-Töne, schwere Grooves, flirrende Keyboard-Klänge, aber auch wippende Bässe, vertrackte Rhythmen und sanfte Balladen mit gefühlvollem Piano-Sound sind zu hören. Pop-Kultur meets Jazz: intelligent, humorvoll, überraschend und voll ungezügelter Energie.

Bugge Wesseltoft
Dan Berglund
Magnus Öström

piano, keyboards
bass
drums



Samstag, 26. Februar 2022
18:30 Uhr, Großer Saal

Nighthawks – Next to the Roxy

Tatort: Bühne des Stollwerks in Köln, vor 28 Jahren. Hier trafen Bassist Dal Martino und Trompeter Reiner Winterschladen erstmals aufeinander und legten den Grundstein für ihre äußerst fruchtbare musikalische Zusammenarbeit, die die kommenden Jahrzehnte überdauern sollte. Nach zunächst nur vereinzelten gemeinsamen Aktivitäten entstand 1998 das Album „Citizen Wayne“, mit dem sie als „Nighthawks“ ins Rampenlicht traten. Publikum und Kritiker zeigten sich gleichermaßen begeistert, die beiden hatten eine Wegmarke gesetzt. Drei Jahre später erschien der Nachfolger „Metro Bar“, schaffte es auf Anhieb auf Platz 3 der Deutschen Jazzcharts und bekam - ebenso wie die darauffolgenden zwei Silberlinge - den German Jazz Award. Bis dato reine Studioband, waren die Nighthawks dann 2005 erstmalig live zu erleben und bewiesen eindrucksvoll, dass ihre Magie beileibe nicht nur auf das Studio beschränkt war.

Mehrere Jahre und Alben später haben sich die Nighthawks längst von fünf Einzelmusikern auf der Bühne zu einem echten Kollektiv entwickelt, das stets aufs Neue von den ganz individuellen Stimmen seiner Mitglieder gefüttert wird. Ein gemein-

samer Geist, der mit zwei großen Füßen in Jazz und Rock steht. Nur wenige deutsche Bands haben derart klar einige wenige ästhetische Parameter – Melodie, Groove und Sound - stilisiert und so an ihrer Wiedererkennbarkeit gearbeitet. Gerade der Sound ist ihr Ding. Erst dieser schafft die Räume und die Weite in ihrer Musik und lässt das Cineastische sichtbar werden.

Das wird besonders deutlich bei ihrem jüngsten Album, „Next to the Roxy“: Eine wundervolle Hommage an kräftige Melodien, groovige Rhodes-Sounds und satte Bässe, eine Reise durch viele imaginäre Filme, die noch gedreht werden wollen. Ein Ausflug, der das Publikum mitnimmt zu Terminals, Bahnhöfen, Gleisen oder Schotterpisten, immer pulsierend, in Bewegung - eine musikalischer Trip, der den Stillstand meidet.

Reiner Winterschladen
Jürgen Dahmen
Jörg Lehnardt
Thomas Alkier
Dal Martino

trumpet
rhodes
guitar
drums
bass



Samstag, 26. Februar 2022
20:30 Uhr, Großer Saal

Kinga Głyk

Ihre Klickzahlen schießen durch die Decke, sie ist das Internet-Phänomen schlechthin. Was Andere in Pop, Rock, Comedy und Lifestyle bereits vorgemacht haben, ist im Jazz beispiellos: Kinga Głyk, jung, hübsch, hochtalentiert, ist mit ihren gerade mal 24 Jahren nicht nur die einzige Frontfrau einer Jazzband in ihrer Heimat Polen, sondern die derzeit größte Jazz-Sensation in allen sozialen Netzwerken europaweit.

Begonnen hat die Karriere der Bassistin allerdings schon deutlich früher: mit 12 Jahren entdeckte Vater Irek, seinerseits bereits ein erfolgreicher und bekannter Schlagzeuger und Vibrafonist, das Talent seiner Jüngsten und machte sie zum Mitglied des Familientrios P.I.K. Das Vater-Tochter-Sohn-Gespann war gut im Geschäft und hatte zahlreiche Auftritte - eine Zeit, in der Kinga musikalisch Einiges ausprobieren konnte. Diese Zeit hat sie genutzt, wurde schnell richtig gut, so gut, dass sie bereits mit 18 ihr erstes Album veröffentlichte. Von nun an stand sie im Rampenlicht und machte sich auf, die Bühnen außerhalb Polens zu erobern. Aus kleinen Klubs wurden Säle, schon bald folgten die ersten Festivals.



Zwei weitere Alben folgten 2016 und 2017, 2019 erschien das bis dato letzte, „Feelings“.

„(...) ich wusste immer, dass ich Bass spielen wollte. Für mich ist es das beste Instrument der Welt.“ Sagt Kinga Głyk und lässt ihren Bass mit einzigartiger Kunstfertigkeit und Lässigkeit Geschichten erzählen. Nuancenreich und feinsinnig setzt sie Gefühle in Szene, offenbart eine überaus mitfühlende und humanistische Weltsicht. Langsame Stücke bilden einen angenehmen Kontrast zu tanzbaren Tracks. Große Emotionen, die aber nicht im Widerspruch zur Improvisation stehen, ganz im Gegenteil: was den Ausbruch aus Konventionen betrifft, hat Głyk längst eine Vorbildfunktion eingenommen. „Worte sind nicht immer in der Lage, unsere Gefühle auszudrücken... aber Musik kann es.“

Kinga Głyk	bass
Paweł Tomaszewski	piano
Yoran Vroom	drums
Arek Grygo	keys



Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen



Kultursekretariat NRW
Gütersloh

Sonntag, 27. Februar 2022
18:30 Uhr, Großer Saal

Goldmeister



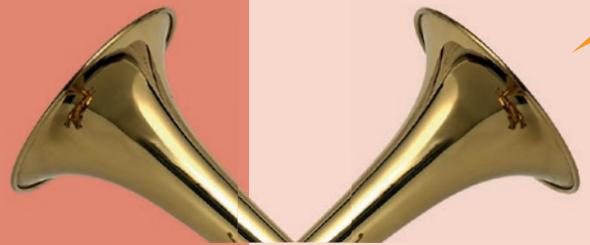
„Willkommen in den Zwanzigern!“

Swing und Hip-Hop passen nicht zusammen? Goldmeister beweisen das Gegenteil: Phil Ohleyer und Chris Dunker lassen die Zwanziger Jahre aufleben und machen sich mit Brass, Banjo und Klavier die Songs von Thomas D., Deichkind, Sido oder Flo Mega zu eigen. Dieser „neue alte“ Sound ist einmalig und sorgt dafür, dass man nicht mehr stillstehen kann! Alles begann mit einer Idee im „Herrenzimmer“. Schon früher experimentierten Phil und Chris mit deutschen Texten und fulminanter Orchestrierung, dann folgten erste Ausflüge in die Swing-Ecke. Und dann entstand – zunächst als Jux gedacht – der Plan für ein neues Projekt. Dass dann schneller Gestalt annahm, als erwartet. Ihr Debüt „Alles Gold“ zündete und verschaffte ihnen neben einem Platz in den Top 30 Auftritte in diversen TV-Shows und bei zahlreichen Kultur- und Jazzfestivals. Auch auf ihrem zweiten Album bleiben sie bei dem bewährten Rezept, dem Mix aus deutschen Hip-Hop-Texten und dem Jazz der 20er-Jahre. Aber jetzt gehen sie noch einen Schritt weiter: ging es zunächst um reine Neuinterpretationen bekannter Lieder, haben sie dieses Mal sieben der Songs selbst geschrieben. Wichtig war ihnen vor

allem die Themenwahl: „Wir sind einfach ziemlich humorvolle Typen, die sich selbst nicht zu ernst nehmen. Gerade deswegen steckt in unseren eigenen Texten auch eine Extraportion Ironie (...).“ So nehmen sie sich die Hipster-Szene Berlins vor oder philosophieren über Dinge, die ein Mann von einer Frau nicht hören möchte. Und sie kommen natürlich nicht allein: für den satten Klang- und Soundteppich sorgen die sechs Jungs der Ragtime Bandits, die sich noch dazu den großartigen Musiker, Arrangeur und Komponisten Lutz Krajenski mit ins Boot geholt haben.

Phil Ohleyer	vocals
Chris Dunker	vocals
Marvin Frey	trumpet
Franz Blumenthal	bass
Cameron Buma	trombone
Lasse Grunewald	saxophone
David Grabowski	banjo
Leon Saleh	drums
Lutz Krajenski	piano

Alle Termine bis Saisonende im Kurhaus:



März 2022

- 9 Mi Schuberts Winterreise mit Gesang & Tanz
- 11 Fr Wahlgesänge – Klavierkabarett mit William Wahl
- 23 Mi Sonat Vox – feinster A-cappella-Gesang

April 2022

- 1 Fr Jazz mit Ketil Bjørnstadt – „The world I used to know“
- 3 So A Sea Symphony – Chorkonzert mit der Philharmonie Südwestfalen
- 6 Mi Vögel – ein Schauspiel von Wajdi Mouawad
- 13 Mi Extrawurst – Dramödie mit Gerd Silberbauer
- 22 Fr alles chanSong – ein besonderer Konzertabend mit Tillmann Schnieders

Mai 2022

- 1 So Englisches Rätsel - Werke von Britten, Vaughan Williams und Elgar
- 7 Sa Hollywood meets Broadway – Filmmusik- und Musicalgala mit dem Sorbischen National-Ensemble
- 20 Fr Jan Josef Liefers & Radio Doria



Konzeption und Programm: Ulrich Weißenberg

Gestaltung: giraffentast design gmbh, Hamburg

Druck: B&B Druck GmbH

Fotos: Carin Verbruggen / Ulrich Balss / Per Kristiansen / Hans Starck / Udo Hintz / Kinga Glyk / Christoph Köstlin_Deutsche Grammophon

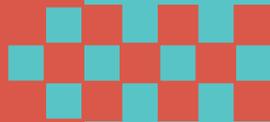
Auflage: 5.000

Oktober 2021

Bei Rückfragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung:

Stadt Hamm
Der Oberbürgermeister
Kulturbüro
Ostenallee 87
59071 Hamm

Ansprechpartnerin: Birgit Bendig
Tel.: 02381 / 17 55 54
Fax: 02381 / 17 10 55 54
E-Mail: bendig@stadt.hamm.de
Weitere Infos: www.hamm.de/kultur



Stiftung der
Sparkasse Hamm
für Kunst- und
Kulturpflege



Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen



AUDITORIUM
LEIDENSCHAFT FÜR BILD UND TON